

Liebe Leserinnen und Leser,

die Frage nach dem Sinn in unserem Leben ist auch eine Frage nach Bedeutung: Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Was ist unser Daseinszweck? Wir ordnen uns und unser Leben damit in einen größeren Kontext ein und begeben uns auf die Suche nach unserem Platz. Diesen können wir nicht alleine finden, sondern nur im Austausch und der Begegnung mit anderen. Dafür benötigen wir die Fähigkeit und Bereitschaft, Empfindungen, Gedanken und Motive unseres Gegenübers zu erkennen, zu verstehen und nachzuempfinden. Grundlage dafür ist unsere Selbstwahrnehmung, sie macht uns zu empathischen Wesen.

Von der Suche nach Sinnstiftendem und gelingender empathischer Begegnung berichten die Autor:innen im Schwerpunkt dieser Ausgabe. Sie erzählen vom Sinn ihrer beruflichen Tätigkeit und ihrem ehrenamtlichen Engagement im Gesundheitswesen. Wie sich Angehörigenpflege bereichernd gestalten lässt, welche Bedeutung dem souveränen Umgang mit Emotionen und pseudoempathischen Reaktionen im Pflegealltag zukommen, erfahren Sie ebenfalls in Schwerpunktbeiträgen. Zwei Essays zum Sinn im Unsinn und zur Frage, weshalb Kohärenz motivierend wirkt und wie sie durch Kooperation entstehen kann, nähern sich dem Thema philosophisch. Darüber hinaus werden die Fragen beantwortet, wie Mitgefühl beim Thema Sterben und Tod gelingt und wie Selbstmitgefühl und Achtsamkeitstraining zu mehr Resilienz verhelfen können.

Auch außerhalb des Schwerpunkts finden sich wieder viele spannende und vielseitige Beiträge. Kommentare befassen sich mit dem Scheitern des Gesetzentwurfs zum assistierten Suizid sowie dem geplanten Pandemievertrag. Ein Tagungsbericht beleuchtet die „Gesundheitskompetenz in Krisenzeiten“. Auch die Besprechung des Praxisratgebers „Psychopharmaka reduzieren und absetzen“ und die Vorstellung von Katja Baumgartens neuem Film „Gretas Geburt“ greifen Kontroversen auf. Neben Berichten über die Entwicklung der Bayerischen Autismus-Strategie und der Palliativmedizin in Deutschland, zeigt eine Literaturanalyse, wie das Tageshospiz in Zukunft weiter gestärkt werden kann. Michael Wunder berichtet von der Lage sozial ausgegrenzter Menschen in Rumänien und Hartmut Berger gibt aktuelle Einblicke in die Situation der neuen Klinik im ukrainischen Iwano-Frankiwsk. Am Beispiel des arzneimittelbezogenen Entlassmanagements erläutert Udo Puteanus Verbesserungsmöglichkeiten der kommunalen Gesundheitsversorgung. Heiter geht es zu in den Beiträgen von Alfred Kirchmayr, Hans Gunia und Egbert Griebeling, die Alfred Adlers Individualpsychologie sowie das heilsame Potenzial von Tangotanzen und Lachyoga vorstellen.

Wir wünschen Ihnen einen inspirierenden Herbst, herzliche Grüße aus der Redaktion!



Charlotte Fischer



Florian Grundei



**Der Mabuse-Verlag auf
der Frankfurter Buchmesse:
18.–22. Oktober 2023**

Alle Mabuse-Leser:innen, Autor:innen und Freund:innen sind herzlich eingeladen, uns in Halle 3.1, H61 zu besuchen!